

Seit die neuen Lehrpläne da sind u. mit dem Satz beginnen ‚Ziel der Erziehung ist, den nat.-soz. Menschen zu erziehen‘ (wenigstens dem Sinn nach), ist die Existenz des christl. Lehrers in Deutschland eine unmögl. Existenz – offenkundig – tatsächl. war sie es vorher auch. Sollte das nicht offen gesagt werden? Nat.-soz. Weltanschauung u. Christentum sind Gegensätze – sollte das nicht ausgesprochen werden, statt immer so zu tun, als ob es sich vereinen ließe? Als ich Jacobi gegenüber einmal erwähnte, dass ich nicht im nat.-soz. Lehrerbund bin, war er sehr erstaunt u. meinte: ‚ist das denn möglich?‘ Man sollte doch nicht erstaunt sein, daß manche nicht drin sind, sondern daß so viele drin sind. Die Kirche sollte energischer sein u. nicht aufwachende Gewissen beruhigen sondern schlafende beunruhigen. Es ist im Grunde die Mitgliedschaft in jeder NS-Gliederung für den Christen unmöglich, da sie auf der NS-Weltanschauung beruhen. Ich habe mich verleiten lassen, in die NSV einzutreten, im Prinzip ist das genau dasselbe, als wenn ich den NSLB gegangen wäre. Wo ist nur die Grenze? Oder vielmehr: die Grenze liegt weit hinter uns. Wohin läßt man sich weiter treiben? Wäre es nicht richtig, die BK erklärte klar, daß für ihre Glieder die Mitgliedschaft in allen NS-Formationen unmögl. ist? Sie gäbe wenigstens eine dahingehende Weisung oder einen Rat. Wir, die Laien, haben den Eindruck, daß die Kirche, d. h. ihre leitenden Organe, uns etwas im Stich läßt. In meiner Vernehmung durch den wohlwollenden Juristen hat dieser gesagt: ‚Sie brauchen nicht Rosenberg zu lehren – Sie dürfen natürlich auch nichts gegen ihn sagen‘ – u. ‚Religiös sind Sie völlig frei, weltanschaulich müssen Sie natürlich auf der NS-Weltanschauung stehen‘ – daß das Unsinn ist, wußten wir beide u. stehen beide nicht drauf. Ich habe geschwiegen. Diese durch u. durch verlogene Situation kennzeichnet unsere ganze Lage. So steht u. fällt jeder allein. Für uns gibt es eben keine Synodalbeschlüsse.